

Vorlage Stadtparlament

Datum 1. Juli 2025
Beschluss Nr. 645
Aktenplan 541.10.12 Kompostierung, Grünabfuhr

Frage einer Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutabfuhr und eines Nachtrags I zum Abfallreglement (AbfR)

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der Nachtrag I zum Abfallreglement (AbfR) vom 19. November 2019 (SRS 541.1) wird abgelehnt.
2. Die Motion «Grüngut für alle: Eine flächendeckende Einführung in St.Gallen» wird als erledigt abgeschrieben.

1 Zusammenfassung

Mit der Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutabfuhr kann die Anzahl angeschlossener Haushalte deutlich erhöht werden. Dabei werden die Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer verpflichtet, sämtlichen Haushalten einen Zugang zum Grüngutsammlungssystem zu gewähren. Das bewährte System mit Containern wird beibehalten. Für die Mieterinnen und Mieter bleibt die Nutzung der Getrenntsammlung freiwillig.

Ausgehend von Erfahrungswerten anderer Städte, die eine obligatorische Grüngutsammlung eingeführt haben, wurden die zu erwartenden Mengen berechnet und in Szenarien abgebildet. Es ist davon auszugehen, dass zwar die Sammelmenge insgesamt deutlich zunimmt, jedoch die Sammelmenge pro Haushalt mit der Einführung der obligatorischen flächendeckenden Grüngutabfuhr sinkt. Dies, weil zukünftig der Anteil Gartenabfälle im Verhältnis zu den Grünabfällen (z. B. Rüstabfällen) der Haushalte abnimmt, da vermehrt Mehrfamilienhäuser an das System angeschlossen werden. Für die Gesamtsammelmenge sind mehrheitlich die Gartenabfälle entscheidend (aktuell rund 70 % der Sammelmenge).

Die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung führt in der Gesamtbeurteilung unabhängig vom gewählten Szenario zu keiner relevanten Einsparung von CO₂-Emissionen. Im besten Szenario kann der Energieertrag um 1'900 MWh gesteigert werden, was in etwa dem Wärmebedarf von 135 Haushalten entspricht.

In jedem Szenario resultiert, wie im heutigen System, eine finanzielle Unterdeckung, die über die Grundgebühr finanziert werden muss. Je grösser die Sammelmenge ist, umso grösser ist auch die

Unterdeckung, weil zusätzliche Kosten für den Transport und die Verwertung anfallen. Für alle Szenarien sind die einmaligen Investitionskosten gleich gross, da z. B. die Anzahl Sammelfahrzeuge nicht von der Sammelmenge, sondern von der Anzahl Container abhängig ist.

Die Einführung der obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung unterliegt dem obligatorischen Finanzreferendum. Bei einem zustimmenden Volksentscheid wird die obligatorische flächendeckende Grüngutsammlung 2028 in einem Pilotgebiet ausgerollt und 2029 stadtweit eingeführt.

Der Stadtrat kommt in einer Gesamtabwägung zum Schluss, dass die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung einen unverhältnismässigen Eingriff erfordert und einen angesichts des bescheidenen zusätzlichen zu erwartenden Mengenwachstums unverhältnismässigen Aufwand mit sich bringt. Er empfiehlt dem Stadtparlament, auf die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung zu verzichten.

2 Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	1
2	Inhaltsverzeichnis.....	3
3	Ausgangslage	4
4	Heutiges System der Grüngutsammlung.....	5
5	Auswirkungen einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung.....	6
5.1	Bereitstellungsart	6
5.2	Mengenszenarien.....	7
5.3	Tourenplanung	8
6	Ökologische Betrachtung.....	8
6.1	CO ₂ -Bilanz	8
6.2	Energiebilanz	8
6.3	Stoffkreislauf	9
6.4	Qualität des Sammelguts.....	9
7	Finanzielle Betrachtung	9
7.1	Kostenzusammenstellung.....	9
7.2	Finanzierung	10
7.3	Personalaufwand und Stellenbedarf	11
8	Kommentar zu den Reglementsbestimmungen.....	11
9	Umsetzungsplanung.....	12
10	Würdigung.....	13

3 Ausgangslage

Das Stadtparlament beschloss am 15. September 2015¹ den Nachtrag I zum Abfallreglement und damit die Einführung einer ganzjährigen flächendeckenden Grüngutabfuhr in der Stadt St.Gallen. Die Grüngutabfuhr startete am 2. Januar 2017. Seit Beginn nahmen die Anzahl Abonnemente, die Anzahl der angeschlossenen Haushalte und die Sammelmenge stetig zu. Die Einführungsphase der Grüngutabfuhr wurde 2021 abgeschlossen. Die Phase des starken initialen Wachstums wurde durch die eigentliche Betriebsphase mit kontinuierlichem Wachstum der Kundschaft abgelöst.

Der Stadtrat definierte das Ziel, dass bis zum Jahr 2030 rund 20'000 Haushalte an der Grüngutabfuhr angeschlossen sein sollen. Mit den vorhandenen Ressourcen (Beratung, Fahrzeuge, Sammelpersonal) ist dieses Ziel auch aus heutiger Sicht realistisch.

Im Rahmen der Beantwortung der Einfachen Anfrage «Grün. Gut. Für alle beziehbar?»² legte der Stadtrat dar, wie er mit dem Problem, dass viele Mieterinnen und Mieter keine Möglichkeit haben, an der Grüngutabfuhr teilzunehmen, umgehen will. Selbst wenn sich die Mieterschaft koordiniert für den Bezug eines Abonnements stark macht und die Kostenübernahme sichert, können Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer grundsätzlich nicht verpflichtet werden, einen entsprechenden Sammelcontainer bereitzustellen.

Am 8. November 2022 reichten SP/JUSO/PFG-Fraktion, glp/jglp-Fraktion und Fraktion Grüne/Junge Grüne die Motion «Grüngut für alle: Eine flächendeckende Einführung in St.Gallen» ein. Die Motionärinnen und Motionäre verlangten die Einführung einer allgemeinen Containerpflicht für das ganze Stadtgebiet und damit eine für Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer obligatorische Grüngutsammlung.

In seiner Stellungnahme zur Frage der Erheblicherklärung³ legte der Stadtrat dar, dass er den freiwilligen Weg einer obligatorischen Lösung weiterhin vorzieht. Mit Information und Aufklärung, aber auch mittels entsprechender Nachfrage seitens der Mietenden ist ein schrittweiser Ausbau der Grüngutsammlung mit hoher Akzeptanz möglich. Dieses Vorgehen ist nicht nur aus betriebswirtschaftlicher Sicht zielführend, sondern es garantiert auch längerfristig eine hohe Qualität des Sammelguts. Ausserdem ist es Entsorgung St.Gallen (ESG) dank steten Bemühungen in letzter Zeit gelungen, auch grössere Liegenschaftsverwaltungen für das Grüngutsammelsystem zu gewinnen.

Am 28. Februar 2023 erklärte das Stadtparlament die Motion «Grüngut für alle: Eine flächendeckende Einführung in St.Gallen» erheblich und beauftragte den Stadtrat, eine gesetzliche Grundlage auszuarbeiten, damit die Eigentümerinnen und Eigentümer von Liegenschaften (Privatpersonen sowie Unternehmen) auf dem gesamten Gebiet der Stadt St.Gallen verpflichtet werden, auf ihren Grundstücken Standorte für Grüngut-Container zur Verfügung zu stellen und den Grüngut-Dienst der Stadt kostenpflichtig zu bestellen.

¹ Einführung einer Grüngutabfuhr; Nachtrag I zum Abfallreglement vom 17. Juni 2008; (sRS 541.1); [Vorlage Stadtparlament Nr. 3274 vom 4. August 2015](#)

² Einfache Anfrage Marlène Schürch und Lydia Wenger: Grün. Gut. Für alle beziehbar?; Beantwortung; [Vorlage Stadtparlament Nr. 1588 vom 29. März 2022](#).

³ Motion SP/JUSO/PFG-Fraktion, glp/jglp-Fraktion und Fraktion Grüne/Junge Grüne: Grüngut für alle: Eine flächendeckende Einführung in St.Gallen; Frage der Erheblicherklärung; [Vorlage Stadtparlament Nr. 2403 vom 24. Januar 2023](#)

4 Heutiges System der Grüngutsammlung

Heute besteht in der Stadt St.Gallen ein freiwilliges Abonnementsystem zur Grüngutsammlung. Die Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer lösen bei ESG ein Abonnement zur Leerung eines Grüngutcontainers. Die Abonnementskosten sind abhängig vom Containervolumen. Die Container werden durch ESG wöchentlich geleert. Heute wird zur Sammlung ein dieselmotriebenes und ein voll-elektrisches Fahrzeug eingesetzt. Zusätzlich zur Sammlung kann ein Reinigungsabonnement zur Containerreinigung im Zweiwochenrhythmus oder Monatsrhythmus gelöst werden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kehricht	  	  	  	  	   
Grüngut		 	 		
Wertstoffe					

Abbildung 1: Wöchentlicher Einsatz Sammelfahrzeuge ESG.

Die Container sind im Eigentum der Abonentinnen und Abonenten. Diese sind auch zuständig für den Unterhalt der Container. Die Stadt verkauft die Container zum Selbstkostenpreis an die Abonentinnen und Abonenten, um sicherzustellen, dass die Sammelgebilde mit dem Sammelfahrzeug kompatibel sind.

Unter Grüngut werden in St.Gallen Gartenabfälle und biogene Abfälle aus Haushalten (z. B. Speisereste, Rüstabfälle, aber kein Speiseöl) verstanden. Das Grüngut wird nach der Sammlung zur Vergärungsanlage der Axpo in Uzwil transportiert. Dort entsteht aus dem Grüngut Biogas und ein Gärrest. Der Gärrest kann als Kompostdünger verwendet werden.

Ende 2024 waren bei der Stadt 2'952 Abonnemente gelöst, wodurch 15'460 Haushalte an die Grüngutsammlung angeschlossen sind und 2'431 Tonnen Grüngut gesammelt wurden. Mit dem zunehmenden Anschluss grösserer Liegenschaften nimmt die spezifische Sammelmenge pro Haushalt ab, da bisher vor allem Haushaltungen mit relativ grossen Gartenflächen bedient wurden.

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Abos	1'449	1'772	2'064	2'252	2'475	2'636	2'814	2'952
[Anz.]		(+22.3%)	(+16.5%)	(+9.1%)	(+9.9%)	(+6.5%)	(+6.8%)	(+4.9%)

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Haus- halte HH [Anz.]	5'918	7'182 (+21.4%)	8'976 (+25.0%)	10'882 (+21.2%)	11'939 (+9.7%)	12'991 (+8.8%)	14'592 (+12.3%)	15'460 (+5.9%)
Menge [t]	980	1'380 (+40.8%)	1'550 (+12.3%)	1'917 (+23.7%)	2'123 (+10.7%)	2'146 (+1.0%)	2'219 (+3.4%)	2'431 (+9.6%)
Spez. Sammel- menge [kg/HH]	166	192	173	176	178	165	152	157

Tabelle 1: Entwicklung Grüngutsammlung.

5 Auswirkungen einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung

Um die Auswirkungen der Einführung einer obligatorischen Grüngutsammlung in der Stadt St.Gallen zu prüfen, wurde in Zusammenarbeit mit einem externen Ingenieurbüro eine Studie erarbeitet⁴.

Szenario	IST	HOCH	MITTEL	TIEF
Anzahl Haushalte [HH]	15'460	43'800	43'800	43'800
Sammelmenge [t/Jahr]	2'431	8'000	6'100	3'300
Mengenzunahme [%]	0 %	233 %	154 %	38 %
Spez. Sammelmenge [kg/HH* Jahr]	157	183	139	75
Unterdeckung [CHF/Jahr]	-555'000	-839'000	-602'000	-251'000
CO₂-Bilanz [t CO₂e/Jahr]	1'368	1'343	1'378	1'373
Energieertrag [MWh]	1'319	3'219	2'988	1'738
Sammelfahrzeuge [Stk.]	2	3	3	3

Tabelle 2: Zusammenfassung Kennzahlen.

Nachfolgend sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst.

5.1 Bereitstellungsart

Es wurden verschiedene Sammelssysteme geprüft und bewertet:

- Container (heutige Bereitstellung)
- Kleingebinde (Eimer)
- Gebührensäcke
- Gartenkompost

⁴ Quelle: Studie Ingenias AG, 2024, Zusammenfassung der Studie mit detaillierten Informationen als Beilage.

▪ Zentrale Sammelstellen

Die Studie kommt zum Schluss, dass am bewährten Containersystem festgehalten werden soll. Dafür sprechen unter anderem die hohe Anwenderfreundlichkeit für Benutzende und das Sammelpersonal sowie die hohe Verwertbarkeit der biogenen Abfälle.

5.2 Mengenszenarien

Bei dem in der Stadt St.Gallen gesammelten Grüngut handelt es sich zu 69 % um Gartenabfälle und zu 31 % um biogene Abfälle aus Haushalten (Speisereste)⁵. Dies entspricht einer Sammelmenge (2024) von 1'677 Tonnen Gartenabfällen und 754 Tonnen biogenen Abfälle aus Haushalten. Mittels GIS-Analyse⁶ wurden die Flächen der Gartenanlagen und der Anzahl Wohnungen, die heute an die Grüngutsammlung angeschlossen sind, bestimmt. Daraus ergeben sich spezifische Mengen von 0,87 kg Gartenabfälle pro Quadratmeter Gartenanlage und Jahr und 48 kg biogener Abfälle pro Wohnung und Jahr. Auf Basis dieser Mengen wurde eine Hochrechnung erstellt, für den Fall, dass alle Haushalte an die Grüngutsammlung angeschlossen werden. Dies ergibt ein Mengenpotenzial von rund 6'100 Tonnen (GIS-Modell).

Verschiedene Faktoren können das Mengenpotenzial beeinflussen. Zum Beispiel wird davon ausgegangen, dass mit dem Wegfallen der Freiwilligkeit auch mit einer geringeren relativen Sammelbeteiligung zu rechnen ist, d. h. nicht jeder Haushalt entsorgt sein Grüngut separat in den dafür vorgesehenen Container, sondern nutzt wie heute die «normale» Kehrriechtabfuhr.

Der nachfolgende Vergleich mit anderen Städten (Tabelle 3) zeigt auf, dass die getroffenen Annahmen realistisch sind. Es wird mit einem Rückgang der Sammelmenge pro Haushalt gerechnet, da in Zukunft mehrheitlich grössere Liegenschaften angeschlossen werden. Diese weisen pro Haushalt einen geringeren Anteil an Gartenflächen auf.

	St.Gallen*	GIS-Modell	Düben-dorf**	Kloten**	Winter-thur**	Luzern**	Zürich***
Grüngut [t]	2'400	6'100	2'796	1'594	10'438	21'595	18'645
Haushalte [HH]	15'000	43'800	15'400	9'900	55'000	108'000	250'000
Menge pro HH [kg/HH]	160	139	182	161	190	200	75
Ø Menge pro HH [kg/HH]	160	139			183		75
Szenario	IST	MITTEL		HOCH			TIEF

Tabelle 1: Vergleich Mengenmodell (* Menge 2024; ** Mengenmittel 2020-2024; *** Menge 2024, Einführung flächendeckende Grüngutsammlung 2023).

Für die weiteren Berechnungen wurde mit drei abgestuften Mengenszenarien gearbeitet:

⁵ Quelle: Lebensmittelverluste und Fremdstoffe in Schweizer Grüngut 2022/23, ZHAW, [Abfall: Studien](#)
⁶ GIS: Geoinformationssystem

- Szenario IST (St.Gallen Stand 2024)
- Szenario HOCH (Mittelwert Dübendorf, Kloten, Winterthur, Luzern)
- Szenario MITTEL (GIS-Modell St.Gallen)
- Szenario TIEF (Stadt Zürich)

5.3 Tourenplanung

Entscheidend für Bestimmung der Anzahl notwendiger Fahrzeuge sind die Anzahl Behälterstandorte bzw. Leerungen und nicht die zu erwartenden Mengen. Mit den heutigen Abfuhrgebieten als Basis werden am Montag, Dienstag und Donnerstag zwei und am Mittwoch und Freitag drei Fahrzeuge benötigt. Das zusätzliche dritte Fahrzeug wird an den nicht eingesetzten Tagen als Ersatzfahrzeug dienen. Um Wartungen zu überbrücken und Nachholtouren nach Feiertagen zu bewältigen, ist ein Ersatzfahrzeug zwingend notwendig. Im Sinne einer effizienten Sammlung wird auf Anschaffung eines Ersatzfahrzeugs für den Mittwoch (viertes Fahrzeug) verzichtet. Es ist die Beschaffung eines vollelektrischen Fahrzeuges vorgesehen. Somit funktioniert die Sammlung an drei Wochentagen ausschliesslich mit vollelektrischen Fahrzeugen.

6 Ökologische Betrachtung

6.1 CO₂-Bilanz

Die Gesamtemissionen an CO₂ im Ausgangszustand (IST) betragen jährlich ca. 1'368 t CO_{2e}. Darin inbegriffen sind der Transport, die stoffliche Verwertung (Vergärung des Grüngutes aus der Grüngutsammlung) und die thermische Verwertung von Grüngut aus dem Kehrachtsack. Mit der Einführung der obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung werden jährlich zwischen 1'343–1'378 t CO_{2e} emittiert. Die Resultate liegen je nach Mengenbetrachtung innerhalb des Fehlerbereichs der verwendeten Emissionsfaktoren. Im besten Fall resultiert eine CO₂-Einsparung von 25 t CO_{2e} (pro Kopf ca. 0,3 kg CO_{2e}, was in etwa einer Autofahrt von 2 km entspricht). Die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung führt in der Gesamtbetrachtung unabhängig vom gewählten Mengenszenario zu keiner relevanten Einsparung von CO₂-Emissionen.

6.2 Energiebilanz

Stellt man den Energieaufwand für die Sammlung dem Energieertrag aus dem Grüngut gegenüber, ergibt sich im Ausgangszustand ein Energie-Ertragsüberschuss von 1'320 MWh. Durch die obligatorische flächendeckende Grüngutsammlung kann je nach Mengenszenario ein Energie-Ertrag von 1'740–3'220 MWh generiert werden. Im Optimalfall kann der Energie-Ertragsüberschuss um 1'900 MWh gesteigert werden, was in etwa dem Wärmebedarf von 135 Haushalten entspricht.

Szenario	IST	HOCH	MITTEL	TIEF
Transport [kWh/Jahr]	-140'413	-162'628	-147'138	-124'666
Minderertrag KHK [kWh/Jahr]	0	-1'481'800	-573'600	-143'400
Ertrag Biogas [kWh/Jahr]	1'459'212	4'864'040	3'708'831	2'006'417
Energiebilanz [kWh/Jahr]	1'318'799	3'219'414	2'988'093	1'738'351
		+1'900'615	+1'669'294	+419'552

Tabelle 2: Energiebilanz.

6.3 Stoffkreislauf

Der Umweltnutzen eines geschlossenen Stoffkreislaufs lässt sich nur bedingt bewerten. Oberste Priorität hat die Qualität des als Dünger auszubringenden Gärrests. Dazu sind Fremdstoffe im Sammelgut unbedingt zu vermeiden, da diese landwirtschaftliche Böden langfristig belasten können.

6.4 Qualität des Sammelguts

Die Qualität des Grüngutes wird vom Verwerter regelmässig überprüft. Bisher hat ESG stets sehr gute Rückmeldungen erhalten. Folgende Gründe können für die gute Qualität in St.Gallen sprechen:

- Freiwillige Teilnahme motivierter Grüngutsammlerinnen und -sammler
- Einführung und Schulung der Teilnehmenden
- Sichtkontrolle bei Abholung (Hinweis, Kontaktaufnahme bei Fremdstoffen)

Mit der Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung wird es schwierig, die Qualität auf diesem hohen Niveau zu halten, welches notwendig ist, um die Endprodukte ohne Schadstoffe in den Kreislauf zurückzuführen. Folgende Probleme werden erwartet:

- Aufgrund der hohen, gleichzeitigen Anzahl an Neuanmeldungen kann aus personeller Sicht und im Gegensatz zum heutigen Grundsatz keine persönliche Information der Nutzenden erfolgen.
- In Liegenschaften mit mehreren Wohnungen wird die Gebühr vom Vermieter über die Nebenkosten abgerechnet und ist für die einzelnen Mieterinnen und Mieter wenig spürbar. Daher wird die Grüngutsammlung im Gegensatz zum Kehricht als kostenlose Entsorgungsvariante empfunden, was zu vermehrten Fehlwürfen bzw. Fremdstoffen im Grüngut führt.
- Die spezifische Information der Nutzenden bei Fehlverhalten ist sehr schwierig, da die Verursachenden schwer zu eruieren sind. Auch eine Sanktionierung ist aus diesem Grund schwierig.

7 Finanzielle Betrachtung

7.1 Kostenzusammenstellung

Eine Analyse ergibt, dass die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung mit einmaligen Kosten in Höhe von rund CHF 2'155'000 verbunden ist. Diese Kosten umfassen die Personalaufwendungen für die Implementierung sowie Investitionen in Fahrzeuge und Bauwerke. Es wird darauf hingewiesen, dass die einmaligen Kosten unabhängig von der Sammelmenge sind und für alle Szenarien gleich bleiben.

Szenario	HOCH MITTEL TIEF
Fahrzeuge und Infrastruktur	1'130'000
Behälter und Zubehör	230'000
Bauliche Aufwände	100'000
Kommunikation	70'000
Personalaufwand	523'000
Reserve 5 %	102'000
Total Einmalige Kosten	2'155'000

Tabelle 3: Einmalige Kosten in CHF.

Die wiederkehrenden Kosten hingegen sind abhängig von der Sammelmenge, einerseits bedingt durch die Anzahl der Transportfahrten zum Verwertungsort und andererseits durch die Verwertungskosten pro Tonne Grüngut. Die Sammlung selbst ist unabhängig von der Sammelmenge, da stets alle Sammelbehälter angefahren werden müssen und sich die Leerungsfahrten mit der Sammelmenge nicht ändern. Mit abnehmender Sammelmenge verringern sich die wiederkehrenden Kosten. Die wiederkehrenden Kosten liegen je nach Szenario zwischen CHF 1'525'000 und CHF 2'113'000.

Szenario	HOCH	MITTEL	TIEF
Verwertung und Transport	953'000	727'000	393'000
Betriebskosten Sammlung	225'000	225'000	225'000
Abschreibungen	216'000	216'000	216'000
Personalaufwand	629'000	629'000	629'000
Reserve 5 %	90'000	79'000	62'000
Total Wiederkehrende Kosten	2'113'000	1'876'000	1'525'000

Tabelle 4: Wiederkehrende Kosten in CHF/Jahr.

Auf der Ertragsseite werden durch Containergebühren (abhängig von der Containergrösse) und Ersatzabgaben (z. B. bei Nutzung von öffentlichem Grund) rund CHF 1'274'000 generiert. Die Einnahmen aus den Gebühren für die Sammelbehälter ändern sich nicht mit der Sammelmenge, sondern korrelieren mit den angeschlossenen Haushalten. Die Einnahmen sind für alle Szenarien gleich hoch.

Szenario	HOCH MITTEL TIEF
Containerverkauf	23'000
Containergebühren 140 Liter	666'000
Containergebühren 240 Liter	419'000
Containergebühren 770 Liter	154'000
Diverses	12'000
Total Wiederkehrender Ertrag	1'274'000

Tabelle 5: Wiederkehrender Ertrag in CHF/Jahr.

7.2 Finanzierung

Die Unterdeckung der Grüngutsammlung variiert in Abhängigkeit der Sammelmenge. Je mehr Grüngut gesammelt wird, desto grösser ist die Unterdeckung, welche über die Grundgebühr⁷ zu finanzieren ist. Heute werden über die Grundgebühr rund CHF 1'100'000 eingenommen (43'800 Haushalte à CHF 25). Die prozentuale Unterdeckung liegt in jedem Szenario tiefer als heute.

⁷ Gemäss Abfallreglement (AbfR SRS 541.1, Artikel 11 Abs 1) ist die Grundgebühr folgendermassen definiert «Von der Kundschaft der Stadtwerke wird pro Objekt, das an die Stromversorgung angeschlossen ist, eine Grundgebühr erhoben, ausgenommen bei leerstehenden Objekten»

Szenario	IST ⁸	HOCH	MITTEL	TIEF
Wiederkehrende Kosten	1'105'000	2'113'000	1'876'000	1'525'000
Wiederkehrender Ertrag	550'000	1'274'000	1'274'000	1'274'000
Ertrag/Kosten [%]	50	60	68	84
Unterdeckung	-555'000	-839'000	-602'000	-251'000
Unterdeckung in %	50 %	40 %	32 %	16 %

Tabelle 6: Kostenzusammenstellung in CHF/Jahr.

Gemäss Art. 14 Abs. 3 des Abfallreglements (AbfR) vom 19. November 2019 (SRS 541.1) müssen die Gebühren für die Grüngutabfuhr mindestens einen und höchstens zwei Drittel der Kosten der Grüngutabfuhr decken. Übersteigt die Sammelmenge das Szenario MITTEL, muss mittelfristig eine Erhöhung der Grundgebühr oder ein Abbau der Reserven (Spezialfinanzierung) in Betracht gezogen werden. Liegt die Sammelmenge im Bereich Szenario TIEF, muss die Gebühr für die Grüngutabfuhr gesenkt werden.

Allfällige Anpassungen der Grundgebühr bzw. der Gebühren für die Grüngutabfuhr können erst nach der Einführung bestimmt werden.

7.3 Personalaufwand und Stellenbedarf

Die Erfüllung der neuen Aufgaben führt zu zusätzlichem Arbeitsaufwand:

- Sammlung (Fahrer, Belader) ca. 13'000 Stunden pro Jahr
- Kontrolle und Administration ca. 500 Stunden pro Jahr

Der Personalaufwand ist unabhängig von der Sammelmenge. Es müssen zusätzlich 400 Stellenprozente geschaffen werden (1 Fahrer oder Fahrerin, 3 Belader oder Beladerinnen). Zusätzlich wird für die Abdeckung von Spitzen temporäres Personal eingemietet. Die Kosten sind im Personalaufwand als wiederkehrende Kosten eingerechnet.

8 Kommentar zu den Reglementsbestimmungen

Der Nachtrag I zum Abfallreglement wird nachstehend kommentiert.

- Art. 2 Bst. b Mit der flächendeckenden Grüngutsammlung haben alle die Möglichkeit, Grüngut zu entsorgen. Eine parallele Förderung der Kompostierung ist nicht mehr notwendig und auch nicht sinnvoll, denn sie würde die flächendeckende Grüngutsammlung konkurrenzieren.

⁸ Jahresrechnung 2024

- Art. 7 Abs. 1 Diese Bestimmung statuiert die Pflicht, den Grüngutcontainer zur Verfügung zu stellen. Diese wird ausgelöst, sobald jemand auf einer Liegenschaft angemeldet ist, sei es mit Wohnsitz oder auch nur im Wochenaufenthalt. Ausgenommen sind somit nur (offiziell) unbewohnte Liegenschaften. Reine Gewerbeliegenschaften sind von der Pflicht nicht betroffen, aufgrund des Wegfalls der Abonnementslösung können sie auch freiwillig nicht mehr teilnehmen. Hingegen haben bei gemischten Liegenschaften nicht nur die dort wohnenden Personen, sondern auch die Gewerbe das Recht, die Container zu benutzen (soweit es sich um Siedlungsabfall handelt). Manchmal kann es sinnvoll sein, dass für mehrere (z. B. kleine oder zusammenhängende) Liegenschaften ein gemeinsamer Container gestellt wird; dies soll möglich sein.
- Art. 7 Abs. 2 Die Container müssen ausreichend gross sein, dass sie die zu erwartende Abfallmenge auch aufnehmen können. Die genauen Regelungen darüber, namentlich, wie festgelegt wird, welche Grösse ausreichend ist, sollen dem Stadtrat überlassen werden. Damit können sie auch rasch angepasst werden, falls sich dies als nötig erweisen sollte.
- Art. 7 Abs. 3 Wird das Grüngut kompostiert, so erübrigt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Grüngutcontainers. Ebenfalls Grund für eine Ausnahme ist die Unmöglichkeit oder Unzweckmässigkeit der Aufstellung eines Containers. Dies ist z. B. bei ca. 300 Liegenschaften auf Stadtgebiet, insbesondere in der Altstadt, der Fall, bei denen die Gebäudefläche identisch mit der Grundstücksfläche ist. Weiter gibt es Liegenschaften, bei denen Flächen im Aussenbereich nicht zugänglich sind oder für andere Zwecke benötigt werden (z. B. Wege, Parkplätze etc.).
- Art. 7 Abs. 4 Soweit es möglich ist, kann ein Containerstandort auf öffentlichem Grund oder die Beanspruchung einer Sammelstelle bewilligt werden, wenn kein Container auf dem eigenen Grund aufgestellt werden kann.
- Art. 13 Abs. 1 Aufgrund der Pflicht, Grüngutcontainer aufzustellen, erübrigt sich die bisherige Abonnementslösung. Daher wird statt der bisherigen Abonnementsgebühr neu eine generelle Gebühr erhoben, die sich nach der Grösse des Containers bemisst.
- Art. 13 Abs. 2 Das Reinigungsabonnement bleibt unverändert bestehen.
- Art. 13 Abs. 3 Wird öffentlicher Grund oder eine Sammelstelle beansprucht (Art. 7 Abs. 4), so ist es gerechtfertigt, dafür von den Eigentümerinnen und Eigentümern der Liegenschaften zusätzlich zur Gebühr gemäss Art. 13 Abs. 1 (bei Bereitstellung auf öffentlichem Grund) oder anstelle derselben (bei Beanspruchung einer Sammelstelle) eine Gebühr für die Nutzung des öffentlichen Grundes bzw. der öffentlichen Infrastruktur erhoben.

9 Umsetzungsplanung

Es ist vorgesehen, im Jahr 2028 mit der Ausweitung der Grüngutsammlung in einem Pilotgebiet zu starten. Im Jahr 2029 ist die flächendeckende Einführung der obligatorischen Grüngutsammlung abgeschlossen. Die Einführung zentraler Sammelstellen durch die Stadt wird in der Umsetzungsplanung

nicht berücksichtigt. Die Planung von zentralen Grüngutsammelstellen soll losgelöst erfolgen, da die Suche nach entsprechenden Sammelstandorten aufwändig ist.

2025	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Parlamentsentscheid mit Kreditantrag ▪ Detaillierte Umsetzungsplanung erstellen
2026	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Volksabstimmung im März 2026 ▪ Beschaffung Sammelfahrzeug (ca. 2 Jahre Lieferfrist) ▪ Personalsuche für Projektteam ▪ Planung bauliche Massnahmen KHK und Tüfentobel
2027	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorschläge zu Bereitstellungsstandorten erarbeiten ▪ Beschaffung Sammelbehälter, Zubehör und Chips ▪ Ankündigung Abfrage Behälterstandorte in der Presse ▪ Behälterstandorte bei Bevölkerung abfragen
2028	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behälterstandorte definitiv festlegen ▪ Umsetzung bauliche Massnahmen KHK und Tüfentobel ▪ Tourenplanung finalisieren ▪ Personalsuche Sammlung ▪ Einführung Pilotgebiet
2029	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Behälter je Abfuhrgebiet (A bis L) ausliefern ▪ Ausweitung auf Flächendeckende Sammlung je Abfuhrgebiet (A bis L)

10 Anhörung der zuständigen Stelle des Kantons

Gemäss Art. 6 des Einführungsgesetzes zur eidgenössischen Umweltgesetzgebung (EG-USG) vom 19. April 2011 (sGS 672.1) müssen die politischen Gemeinden vor dem Erlass von Vorschriften auf dem Gebiet des Umweltschutzes die zuständige Stelle des Kantons anhören. Dies ist vorliegend das Amt für Umwelt des Kantons St.Gallen.

Im Anhörungsbericht vom 6. Juni 2025 führt das Amt für Umwelt im Wesentlichen aus, dass die ange-dachte flächendeckende Grünabfuhr aufgrund dessen, dass die Grüngutverwertung in der Biogasan-lage gegenüber der Verbrennung nur einen geringen tatsächlichen Vorteil mit sich bringe, der im Falle einer sich (wie befürchtet) verschlechternden Sammelqualität vollends verschwinden würde. Deshalb biete die angedachte flächendeckende Grünabfuhr voraussichtlich keinen ökologischen Mehrwert, sondern erfülle in erster Linie die bislang unbefriedigten Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger hin-sichtlich der vom Haushaltkehricht getrennten Entsorgung ihrer Speisereste und Rüstabfalle.

Der Anhörungsbericht enthält weitere Empfehlungen. Diese hat der Stadtrat umgesetzt, sowie sie als sinnvoll erschienen.

11 Würdigung

Mit der Einführung der obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung kann die Sammelmenge der Stadt St.Gallen weiter erhöht werden. Dazu sind jedoch verhältnismässig hohe Investitionen in

Infrastruktur und Personal notwendig. Mit der heutigen freiwilligen Grüngutsammlung konnte eine beachtliche Sammelmenge bei gleichzeitig sehr hoher Qualität des Sammelgutes erreicht werden. Bei einer «obligatorischen» Grüngutsammlung muss mit einer abnehmenden Qualität des heute sehr reinen Grünguts gerechnet werden. Der Kontrollaufwand von ESG dürfte massgeblich zunehmen. Gleichzeitig sind Sanktionierungen schwierig, da in grösseren Liegenschaften die Verursachenden nicht immer eruiert werden können. Das Amt für Umwelt des Kantons St.Gallen teilt diese Bedenken.

Grundsätzlich ist die Einführung der obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung mit einem erheblichen Eingriff in die Eigentumsfreiheit verbunden. Wie weit eine entsprechende kommunale Regelung rechtlich Bestand haben wird, ist unklar. Das aktuelle Beispiel der verpflichtenden Grüngutsammlung in der Stadt Zürich zeigt, dass das Mengenwachstum zumindest in der Einführungsphase (2024 ca. +13 %) nur geringfügig über demjenigen in der Stadt St.Gallen liegt (2024 ca. +9,6 %).

Der Stadtrat kommt in einer Gesamtabwägung zum Schluss, dass die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung einen unverhältnismässigen Eingriff erfordert und einen angesichts des bescheidenen zusätzlichen zu erwartenden Mengenwachstums unverhältnismässigen Aufwand mit sich bringt.

Wie bereits im Vorfeld der Erheblicherklärung der Motion ausgeführt, möchte der Stadtrat am heutigen System festhalten, wonach die Liegenschaftseigentümerinnen und -eigentümer ein Grüngut-Abonnement abschliessen und den Platz für den Grüngut-Container freiwillig zur Verfügung stellen. Entsorgung St.Gallen kontaktiert Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. Verwaltungen grösserer Liegenschaften proaktiv bezüglich der Einführung einer Grüngutsammlung und bietet Unterstützung bei der Einführung und Information der Bewohnerinnen und Bewohner an.

Der Stadtrat ist überdies bereit, an kritischen Lagen Containerstandorte auf öffentlichem Grund zu prüfen, an denen es keinen Platz für einen privaten Container hat, insbesondere in der Altstadt.

Der Stadtrat empfiehlt dem Stadtparlament, auf die Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutsammlung zu verzichten.

Die Stadtpräsidentin:
Maria Pappa

Der Stadtschreiber-Stellvertreter:
Andy Markwalder

Beilagen:

- Nachtrag I zum Abfallreglement (AbfR) vom 19. November 2019
- Synopse zum Nachtrag I zum Abfallreglement (AbfR) vom 19. November 2019
- Motion vom 8. November 2022
- Einführung einer obligatorischen flächendeckenden Grüngutabfuhr; Nachtrag I zum Abfallreglement (AbfR); Beilage